[s.n.]

Autor(en): **Harvec, André**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HAPPY END

Postminister Ernest Marples rühmte bei einem Bankett der britischen ‹Gesellschaft zum Schutze der Tiere› die Verdienste, die sich sein Ministerium durch die Vermehrung der Telegraphenstangen für die treuesten Freunde des Menschen, die Hunde, erworben hat.

Als der Oberkellner eines vornehmen Hotels im Londoner Westen kürzlich von einem Gast die runde Summe von dreißig Pfund als Trinkgeld erhielt, war er der Meinung, der ausländische Gast sei mit dem englischen Geld nicht vertraut und fühlte sich verpflichtet, ihn darauf aufmerksam zu machen: «Wissen Sie, Sir, wieviel Sie mir eben gegeben haben?» – Der Gast, ein Oelmillionär aus Texas, erwiderte: «Das ist für Ihre schlechte Bedienung. Nehmen Sie sich das zu Herzen!»